Krimigottesdienst – Kain und Abel – Lesung

Tatort Bibel. Genesis 4,1-16

Beziehung: Abel war ein Hirt, Kain ein Bauer. Einmal brachte Kain von seinem Ernteertrag dem HERRN ein Opfer. Auch Abel brachte ihm ein Opfer; er nahm dafür die besten von den erstgeborenen Lämmern seiner Herde. Der HERR blickte freundlich auf Abel und sein Opfer, aber Kain und sein Opfer schaute er nicht an.

Das Motiv: Da stieg der Zorn in Kain hoch und er blickte finster zu Boden. Der HERR fragte ihn: „Warum bist du so zornig? Warum starrst du auf den Boden? …

Wohin mit der Wut? ... Wenn du Gutes im Sinn hast, kannst du den Kopf frei erheben; aber wenn du Böses planst, lauert die Sünde vor der Tür deines Herzens und will dich verschlingen. Du musst Herr über sie sein!“

Das Opfer – die Tat: Kain aber sagte zu seinem Bruder Abel: „Komm und sieh dir einmal meine Felder an!“ Und als sie draußen waren, fiel er über seinen Bruder her und schlug ihn tot.

Das Verhör: Der HERR fragte Kain: „Wo ist dein Bruder Abel?“ „Was weiß ich?“, antwortete Kain. „Bin ich vielleicht der Hüter meines Bruders?“ „Weh, was hast du getan?“, sagte der HERR. „Hörst du nicht, wie das Blut deines Bruders von der Erde zu mir schreit? Du hast den Acker mit dem Blut deines Bruders getränkt, deshalb stehst du unter einem Fluch und musst das fruchtbare Ackerland verlassen.

Die Strafe: Wenn du künftig den Acker bearbeitest, wird er dir den Ertrag verweigern. Als heimatloser Flüchtling musst du auf der Erde umherirren.“

Die Angst des Täters: Kain sagte zum HERRN: „Die Strafe ist zu hart, das überlebe ich nicht! Du vertreibst mich vom fruchtbaren Land und aus deiner schützenden Nähe. Als heimatloser Flüchtling muss ich umherirren. Ich bin vogelfrei, jeder kann mich ungestraft töten.“

Die Gnade: Der HERR antwortete: „Nein, sondern ich bestimme: Wenn dich einer tötet, müssen dafür sieben Menschen aus seiner Familie sterben.“ Und er machte an Kain ein Zeichen, damit jeder wusste: Kain steht unter dem Schutz des HERRN.

Neuanfang: Kain musste aus der Nähe des HERRN weggehen.

Autorin: Anja Blös.